



Foto: Anna Bröhl

## **ORIENTIERUNGSRAHMEN GLOBALE ENTWICKLUNG**

DOKUMENTATION DER 12. KMK / BMZ-FACHTAGUNG

**25./26. November 2021**

# INHALT

<b>EINLEITUNG</b>	<b>3</b>
.....	
<b>BEGRÜSSUNG</b>	<b>4</b>
.....	
BNE passt besonders gut in die gymnasiale Oberstufe	5
.....	
Der OR leistet einen Beitrag zur deutschen Entwicklungspolitik	6
.....	
Bildung ist ein Schlüssel zur Beantwortung vieler Fragen	7
.....	
<b>IMPULSE</b>	<b>8</b>
.....	
Wie Resonanzpädagogik nachhaltige Weltbeziehungen fördern kann	9
.....	
Erweiterungsprozess – die Facharbeitskreise und die Fachforen	11
.....	
<b>FACHFOREN</b>	<b>12</b>
.....	
<b>WORKSHOPS</b>	<b>17</b>
.....	
Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung: Primat der ökologischen Dimension?	18
.....	
Chancen von BNE in der Abiturvorbereitung und im Abitur	20
.....	
Schule als diskriminierungssensiblen Raum gestalten – Perspektiven aus der Zivilgesellschaft	23
.....	
Kompetenzen, Themen, Anforderungen: Wissenschaftspropädeutik und BNE	24
.....	
DER Lernbereich als Aufgabe der ganzen Schule – der Whole School Approach in der gymnasialen Oberstufe	26
.....	
Lehrkräftbildung – Lehrkräfte für BNE in der Oberstufe aus- und fortbilden	28
.....	
<b>ANHANG</b>	<b>29</b>
.....	
<b>IMPRESSUM</b>	<b>33</b>
.....	

# EINLEITUNG



Foto: Anna Brühl

Eine qualitativ hochwertige Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) befasst sich mit Inhalten unter Berücksichtigung sozialer, politischer, ökologischer, ökonomischer, wissenschaftlicher und ethischer Perspektiven. Sie fördert zudem das Vermögen, systemisch zu denken und normativ einzuordnen, und unterstützt Lernende dabei, globale Zusammenhänge zu verstehen, sich die Konsequenzen des eigenen Verhaltens bewusst zu machen, Werte und fundierte Überzeugungen zu entwickeln und resultierend daraus Schlüsse für ein verantwortungsvolles Handeln in der Weltgesellschaft abzuleiten.

Grundlage zur Umsetzung der BNE in der Schule und im Unterricht ist der Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung (OR). Herausgeber des OR sind die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Der OR dient der nationalen Umsetzung des globalen Entwicklungsziels SDG 4.7. Fachleute aus Schulen und der Lehrkräftebildung, aus der Wissenschaft, Ministerien und der Zivilgesellschaft und inzwischen auch Lernende selbst haben den OR und begleitende Publikationen erarbeitet. Zurzeit läuft der Prozess der Erweiterung auf die gymnasiale Oberstufe (OR GOS).

Wichtiges Element der Umsetzung und Weiterentwicklung des OR ist die KMK/BMZ-Fachtagung zur Umsetzung und Erweiterung des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung (OR-Fachtagung), zu der Engagement Global jährlich einlädt. Der OR GOS war Schwerpunkt der 12. KMK/BMZ-Fachtagung am 25. und 26. November 2021 in Bad Honnef.

Die Besonderheit an der gymnasialen Oberstufe ist im Vergleich zur Primarstufe und Sekundarstufe I, dass sie auf ein Wissenschaftsverständnis vorbereiten soll, das dazu beiträgt, die Lernenden für die aktive Teilhabe an wissenschaftlichen und öffentlichen Diskussionen zur nachhaltigen Entwicklung vorzubereiten. Rund 100 Fachleute befassten sich auf der Tagung in sieben Workshops mit der Überarbeitung der fachübergreifenden Kapitel im OR. Zur BNE im Fachunterricht der Oberstufe tagten im Vorfeld erstmals acht Online-Fachforen unter Federführung der Facharbeitskreise (FAK), die seit dem Frühjahr 2021 die OR-Kapitel zu Schulfächern erarbeiten. In den Online-Foren arbeiteten ca. 160 Teilnehmende.

Diese Dokumentation fasst die Ergebnisse der Workshops und Fachforen sowie die Vorträge der 12. OR-Fachtagung zusammen.

# BEGRÜSSUNGEN

## BNE PASST BESONDERS GUT IN DIE GYMNASIALE OBERSTUFE



Wulf Bödeker. Foto: Anna Bröhl

**WULF BÖDEKER**, BNE-Berichterstatler der Kultusministerkonferenz (KMK), betonte, der OR trage elementar dazu bei, Themen wie Pandemie, Populismus, Klimawandel, Zerstörung von Ökosystemen und globale Ungleichheit mehrdimensional und mehrperspektivisch aufzubereiten. Es gehe darum, Lernende dabei zu unterstützen, dass sie bei politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fragen und Problemen ihre Urteils- und Handlungsfähigkeit herausbilden. Dazu zähle auch, mit Unsicherheiten und Risiken umzugehen und Dilemmata und Zielkonflikte zu erkennen. Zukunftsthemen müssten im Schulunterricht in neuen und beteiligungsorientierten Lernformen aufbereitet werden, mit denen Lehrende und Lernende über den Tellerrand der Fachperspektiven hinausschauen.

Schulen seien zugleich Lern- und Handlungsraum. Der Schulalltag, Prozesse, die Schulkultur und das Schulumfeld sollten so gestaltet werden, dass Schulen sich zu nachhaltig handelnden Einrichtungen entwickeln könnten. Wulf Bödeker betonte die Bedeutung der „Öffnung

von Schule zu dem sie umgebenden sozialen Raum und von Kooperationen mit außerschulischen Akteuren“. Der OR gebe hierzu konkrete Empfehlungen, um nachhaltige und globale Entwicklung in der Grundschule, der Sekundarstufe I und der beruflichen Bildung zu thematisieren und auch im Unterricht umzusetzen.

Die zurzeit laufende Erweiterung des OR auf die gymnasiale Oberstufe sei schlüssig, denn systemisches Denken und der Erwerb vernetzten Wissens seien zentral sowohl in der BNE als auch im Lernen in der Sekundarstufe II. So könne BNE einen besonderen Beitrag zum wissenschaftspropädeutischen Arbeiten leisten. 16 Facharbeitskreise erarbeiteten seit diesem Jahr exemplarisch Umsetzungsmöglichkeiten von BNE in Schulfächern. Während eine KMK/BMZ-Projektgruppe, in der die Bundesländer, Wissenschaft und Zivilgesellschaft vertreten sind, den Erweiterungsprozess steuere, obliege die Verantwortung für die Umsetzung den Ländern. Das sei wichtig, um „vom Engagement Einzelner und von zeitlich befristeten Projekten wegzukommen zu auf Dauer angelegter struktureller Verankerung“, erklärte Wulf Bödeker.

Immerhin sei der bereits in zweiter Auflage vorliegende OR für die Grundschule, die Sekundarstufe I und die berufliche Bildung offensichtlich der Referenzrahmen für die Lehrkräfteaus- und -fortbildung im Bereich der BNE. 45.000 Exemplare seien inzwischen in Umlauf. Der OR und seine Verbreitung seien dem gemeinschaftlichen Handeln der zivilgesellschaftlichen, wissenschaftlichen und staatlichen Akteure zu verdanken. Wulf Bödeker dankte allen an der Entstehung und Weiterentwicklung des OR Beteiligten im BMZ und in der Projektgruppe sowie allen Teilnehmenden an der OR-Fachtagung, die sich aktiv einbringen.



# DER OR LEISTET EINEN BEITRAG ZUR DEUTSCHEN ENTWICKLUNGSPOLITIK

6



Hans-Peter Baur, Foto: Anna Bröhl

**HANS-PETER BAUR, Unterabteilungsleiter im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), eröffnete die Fachtagung** und brachte seine Freude über das große Interesse, insbesondere auch von Schülerinnen und Schülern, an der Veranstaltung zum Ausdruck. Die hohe Zahl der Teilnehmenden insgesamt belege die Aktualität der Thematik.

In seinen Ausführungen verwies Hans-Peter Baur auf die Bedeutung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich globale Entwicklung (OR), die sich in zahlreichen Projekten, Initiativen und insbesondere in Curricula und Bildungsplänen sowie in vielen schulischen und außerschulischen Aktivitäten zeige. „Vor diesem Hintergrund freue ich mich ganz besonders, dass wir gemeinsam mit der Kultusministerkonferenz (KMK) die konsequente Erweiterung des Orientierungsrahmens, der bislang die Grundschule und die Sekundarstufe 1 umfasst,

vornehmen und diesen nunmehr für die gymnasiale Oberstufe, d. h. für allgemein- und berufsbildende Schulen mit Abitur, fortschreiben.“ Seine kontinuierliche Weiterentwicklung zielt darauf ab, langfristige Struktureffekte für die Verankerung von BNE im föderalen Bildungssystem Deutschlands zu erreichen.

Unter Hinweis auf SDG 4 der Agenda 2030 mit ihrem Bildungsunterziel 4.7, welches BNE explizit benenne und einfordere, erläuterte Baur, dass die vom BMZ aufgelegten Programme der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit zur strukturellen Verankerung von BNE in enger Zusammenarbeit mit den für Bildung zuständigen Ländern erfolgreich umgesetzt würden; Beispiele hierfür seien die Landeskoordinationen BNE, die Länderinitiativen und der Schulfachwettbewerb zur Entwicklungspolitik mit seiner Begleitmaßnahme Song-Contest. Er zeigte sich zuversichtlich, dass die 12. Fachtagung wichtige Impulse und Erkenntnisse für die Fortentwicklung des Orientierungsrahmens und damit auch für die Weiterentwicklung der gemeinsam mit der KMK und den Ländern realisierten schulischen Programme des BMZ biete.

In diesem Zusammenhang dankte er der KMK-BMZ-Projektgruppe für die engagierte Arbeit an der OR-Erweiterung wie auch den Anwesenden für die fachlichen Beiträge in den der Tagung vorgeschalteten virtuellen Fachforen. In seinen Dank für das Engagement für den Orientierungsrahmen schloss er den KMK-Schulausschuss, die KMK-Amtschiefskonferenz und die BNE-Berichterstatter der KMK sowie die Vertreterinnen und Vertreter aus Ländern, Bildungseinrichtungen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft ein.

# BILDUNG IST EIN SCHLÜSSEL ZUR BEANTWORTUNG VIELER FRAGEN



Anita Reddy. Foto: Anna Bröhl

**ANITA REDDY, Leiterin des Bereichs Bildungsprogramme, Förderung Inlandsprojekte bei Engagement Global,** betonte, dass die Pandemie besondere Herausforderungen für die Bildung und die Bildungssysteme mit sich bringe. Sie erhöhe die Dringlichkeit noch, die Bildung global zu fördern und somit auch das Urteilsvermögen und die Handlungsfähigkeit der Lernenden. Zentrale Fragen, die dahinter stünden, seien: „In welcher Welt wollen wir leben? Welche Werte brauchen wir, um unseren Planeten lebenswert zu erhalten?“ Zu ihrer Beantwortung seien qualitätsvolle Bildung und mehr Chancengleichheit erforderlich.

„Bildung für nachhaltige Entwicklung bietet ein lösungsorientiertes Bildungskonzept für die genannten Herausforderungen“, erklärte Anita Reddy. BNE sei ein dauerhafter Lernprozess, der zur Beteiligung an gesellschaftlicher Transformation ermutige und befähige. Der OR sei ein wichtiger Baustein, um BNE in der Schule

zu unterstützen. Er gebe, seit er vor 15 Jahren erstmals erschienen sei, praktische Anregungen für den Regelunterricht. Seine stetige Weiterentwicklung gewährleiste seine Aktualität. Die zweite erweiterte Auflage von 2016, aber auch die Begleitveröffentlichungen zur Digitalisierung, zu Offenen Bildungsmaterialien (Open Educational Resources, OER) und zur Inklusion zeigten in verschiedenen Kontexten, wie anschlussfähig BNE für alle zentralen Fragen der bildungspolitischen Diskussionen der letzten Jahre sei.

Um die Anschlussfähigkeit und die unterrichtspraktische Umsetzung gehe es auch in der Erweiterung des OR auf die gymnasiale Oberstufe – dem Schwerpunktthema dieser Fachtagung. Ein zentrales Element quer durch die Fächer sei die Verbindung von digitalem Lernen mit den digitalen Lebenswelten Jugendlicher sowie die Umsetzung eines multidimensionalen Ansatzes von BNE.

Anita Reddy betonte: „Nachhaltigkeit ist aktueller denn je. Ihre Bedeutung ist stark gestiegen, in der Welt und auch in Deutschland.“ Sie dankte allen Beteiligten dafür, dass sie ihre Expertise und Kreativität in den Fachforen und fachübergreifenden Workshops einbrächten: „Die Notwendigkeit der globalen Nachhaltigkeit ist bereits weit verbreitet worden in Deutschland. Sie haben dazu einen Beitrag geleistet.“ Reddy dankte auch der KMK und dem BMZ für die gute Zusammenarbeit.

# IMPULSE



# WIE RESONANZPÄDAGOGIK NACHHALTIGE WELTBEZIEHUNGEN FÖRDERN KANN

**DR. JENS BELJAN** von der **Friedrich-Schiller-Universität Jena** referierte in seinem Vortrag „Bildung für eine nachhaltige Weltbeziehung“ über die Resonanzpädagogik als Ansatz für BNE-Lernerfahrungen. Der Pädagoge erklärte, wie die Resonanzpädagogik in der BNE dazu beitragen kann, die nachhaltige Transformation der Gesellschaft, von Haltungen und Einstellungen zu fördern. Ausgehend vom Menschen als Beziehungswesen warf er die Frage auf, wie wir in Beziehung treten mit anderen, mit unserer Umwelt und auch mit uns selbst. Wenn wir die Welt als Ressource wahrnehmen, sei dies eine instrumentelle, somit distanzierte Haltung zur Welt: Nachhaltigkeit werde dann als Ressourcenproblem begriffen. Aus einer anderen Perspektive könne Nachhaltigkeit als Beziehungsgeschehen wahrgenommen werden oder als „spezifische Beziehungsqualität der Resonanz“.

Beljan macht drei unterschiedliche Wahrnehmungen bzw. Reaktionsweisen oder Modi aus, wie die Menschen auf die Welt bezogen sind: Resonanz (gelingende Beziehungen), Repulsion (Widerwille, Abstoßung) und Indifferenz (Gleichgültigkeit). Beim Modus Resonanz legte er zunächst die kognitive Idee von Kant zugrunde: „Wenn wir richtige Einsichten haben und richtige Schlüsse ziehen, wirken diese als transformative Erfahrung, und dann ändern wir unser Verhalten.“ Der Referent betonte: „Emotionen wirken stark darauf, wie wir die Welt wahrnehmen.“ Wie Resonanz verstärkt werden kann, veranschaulichte er anhand der Analyse von Weltbeziehungen im Klassenzimmer und in der Schule. Lernprozesse und Lernstoffe ohne Berührungen und Betroffenheit, Resonanzen und Anteilnahme blieben äußerlich, seien nicht besonders nachhaltig und stießen auf Gleichgültigkeit oder gar Ablehnung. Lernstoffe und Lernprozesse entfalteten dann transformative Kraft, wenn sie Lernende berührten und bei ihnen Resonanz erzeugten.

Affiziertheit, Selbstwirksamkeit, Unverfügbarkeit und Transformation – diese vier Arten der Weltbeziehung können Resonanz in der Bildung erzeugen und verstärken. Beljan führte aus:

1. Affiziertheit (Berührtsein) beschreibt die passive Weltbeziehung, die umso ausgeprägter ist, je eher man sich berühren, erreichen, bewegen lässt. Resonanz ist ein subtiles, leibliches Phänomen: Blicke, Körperhaltung, Wertschätzung und Anerkennung sind zentral für die Stärkung der Resonanzbeziehung. Missachtung hingegen ist ein Resonanzkiller. Um Resonanz im Unterricht zu stärken, muss über Empathie und Kompromissbereitschaft hinaus auch Offenheit für emotionale Inhalte und intrinsisches Interesse an Bildungsinhalten und Weltausschnitten bestehen oder entstehen. Resonanz fördert den unmittelbaren Lebensweltbezug. Die emotionalen Aspekte des Kompetenzmodells des OR müssen besonders betont werden, damit Lernende den Lernstoff auch erspüren und sich erreichen lassen.
2. Die Selbstwirksamkeit (Berühren können) beschreibt die aktive Weltbeziehung: Menschen wollen Spuren hinterlassen, andere und anderes erreichen und bewegen, sie möchten gehört und gesehen werden. Bildung so verstanden ist ein In-Beziehung-setzen mit anderem und anderen. Das fördere auch die Fähigkeit, sich Weltausschnitten gegenüber zu positionieren. Beides, die Stellungnahme und der Perspektivwechsel, seien Voraussetzungen für die Umsetzung des SDG 4.7. Diese Selbstwirksamkeit, so erklärte Beljan, setze affizierbare Resonanzräume voraus. Zutrauen und Vertrauen in die Lehrkräfte und den Lernraum seien wichtig. Affizierung und Selbstwirksamkeit verstärken sich

wechselseitig, auch negativ. So verstandene Resonanz sei allerdings noch kein problem-lösendes Handeln.

3. Unverfügbarkeit thematisiert die offene Weltbeziehung. Resonanz sei kein Echo, sondern die eigene Stimme sei nötig, um in Beziehung zu treten. Um die Haltungs-änderung herbeizuführen, müssen die Lernenden weg vom Kontrollieren und Beherrschen hin zum Horchen und Antworten. Beljan nennt dies Resonanzsensibilität. Resonanz sei keine Kompetenz, sondern ein leibliches In-Beziehung-treten und ein affektives Sich-einlassen-können. Werde der Unterrichtsbeginn offen gestaltet, würden kulturelle Differenzen und Vielfalt eher bejaht. Die Schwierigkeit bestehe darin, dass nachhaltige Lernprozesse nur sehr bedingt gezielt steuerbar und berechenbar seien. Resonanzpädagogik sei ergebnisoffen.
4. Damit die Transformation gelingt, müssen Lernende in einer dynamischen Beziehung

zur Welt stehen. Nachhaltige Bildung geht mit der Dynamik aus und der Dialektik zwischen Resonanz und Entfremdung einher. Die Resonanz ist das transformative Korrektiv, die Kompetenzen sind hier nicht entscheidend. Das Ziel ist die Anverwandlung, das heißt, die Lernenden machen sich das Fremde zu Eigen, das einst der eigenen Lebenswelt Fernliegende kommt ihnen nahe. Die Lernenden sollen also dazu angehalten werden, sich auf Fremdes und Neues emotional und intellektuell einzulassen, um auch eine Verbindung dazu zu ermöglichen. Der Begründer der Resonanzpädagogik, Hartmut Rosa, sagt, Resonanzbeziehungen erzeugen ein Sorgebedürfnis und nennt dies Care-Ethik. Ziel ist die nachhaltige Transformation der Weltbeziehung. Von Nachteil ist, dass Anwendungswissen keine Transformation bewirken kann, nur Resonanz. Wenn Konflikte mit Lernenden nicht ausgetragen werden, wenn Lernende nicht ernst genommen oder gar unterdrückt werden, besteht die Gefahr, dass Anverwandlung misslingt und Schule zur Entfremdungszone wird.



Foto: Anna Bröhl

# ERWEITERUNGSPROZESS – DIE FACHARBEITSKREISE UND DIE FACHFOREN

Ein zentrales Element des Erweiterungsprozesses des Orientierungsrahmens auf die gymnasiale Oberstufe (OR GOS) sind die fachbezogenen Kapitel, die zurzeit in 16 Facharbeitskreisen (FAK) erarbeitet werden. Die FAK setzen sich aus fünf bis zehn Mitgliedern zusammen, aus der Facharbeitskreisleitung, Fachleuten aus der jeweiligen Fachdidaktik sowie Vertreterinnen und Vertretern der Schulen, Zivilgesellschaft und/oder schulischer Unterstützungssysteme wie der Lehrerbildung und der Lehrplanentwicklung.

Acht FAK haben im Herbst 2020 ihre Arbeit aufgenommen, acht weitere im Frühjahr 2021. Die acht aus der ersten Runde haben an den drei Tagen vor der OR-Fachtagung in Online-Fachforen ihre Arbeit vorgestellt. Dies waren die FAK Alte Sprachen, Biologie, Physik, Chemie, Geographie, die Fächergruppe Religion/Philosophie/Ethik sowie Sozialkunde/Politische Bildung und Wirtschaft.

Ziel der Fachforen ist es, der Fachöffentlichkeit die bisherigen Ergebnisse des Erweiterungsprozesses vorzustellen und von ihr ein Feedback, Ideen und Anregungen für die weitere Arbeit an den Fachkapiteln zu bekommen. Die Teilnehmenden der Fachforen haben meist an einer spezifischen Fragestellung gearbeitet.

Die Fachbeiträge im OR sollen sich an der folgenden Struktur aus sechs bis sieben Kapiteln orientieren:

1. Verankerung von BNE in dem jeweiligen Fach/der Fächergruppe,
2. Kompetenzorientierung, d. h. Verknüpfung der fachspezifischen Kompetenzen mit den elf Kernkompetenzen des OR in den drei Kompetenzbereichen Erkennen, Bewerten und Handeln,
3. didaktisches Konzept: fachbezogene BNE-Prinzipien, Lernformate und Methoden,

4. Beispielthemen: Erstellung einer Liste anregender Themenvorschläge für das jeweilige Fach/die Fächergruppe (jeweils mit Hinweisen auf SDGs) und von zwei bis drei Unterrichtsskizzen, die beispielhaft zeigen, wie BNE-Grundsätze im Unterricht umgesetzt werden können,
5. Feedback-Kultur und hilfreiche Bewertung: Darstellung, wie für das jeweilige Fach/die Fächergruppe Selbstwirksamkeit gefördert werden kann, die motiviert, Selbstverantwortung im Lernprozess zu übernehmen,
6. komplexes Unterrichtsbeispiel: Darstellung eines kompetenzorientierten Unterrichtsbeispiels mit Bezug zu SDGs einschließlich der erforderlichen Materialien und Medienhinweise,
7. Literatur, Links, etc..

Vor der 13. OR-Fachtagung Ende 2022 sollen alle 16 FAK in Fachforen ihre Zwischenergebnisse präsentieren, also auch die FAK Deutsch, Bildende Kunst, Geschichte, Informatik, Mathematik, Musik und Darstellendes Spiel, Neue Sprachen und Sport.

Der Erweiterungsprozess wird koordiniert und inhaltlich gesteuert von den KMK-Projektberichterstattern in enger Abstimmung mit Engagement Global. Die KMK/BMZ-Projektgruppe aus zwölf Fachleuten aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Ländern trägt die Gesamtverantwortung des Prozesses und steuert und prüft den Erarbeitungsprozess. Der Großteil der Erarbeitung der Fachkapitel liegt bei den 16 FAK.

Auch die fachübergreifenden, allgemeinen Kapitel des vorliegenden Orientierungsrahmens werden für den OR GOS überarbeitet.

<sup>3</sup> Vgl. OR S. 95

<sup>4</sup> Aktuelle Informationen zum OR GOS gibt es hier: [ges.engagement-global.de/erweiterung-gymnasiale-oberstufe.html](https://ges.engagement-global.de/erweiterung-gymnasiale-oberstufe.html)

# FACHFOREN

# FACHFOREN

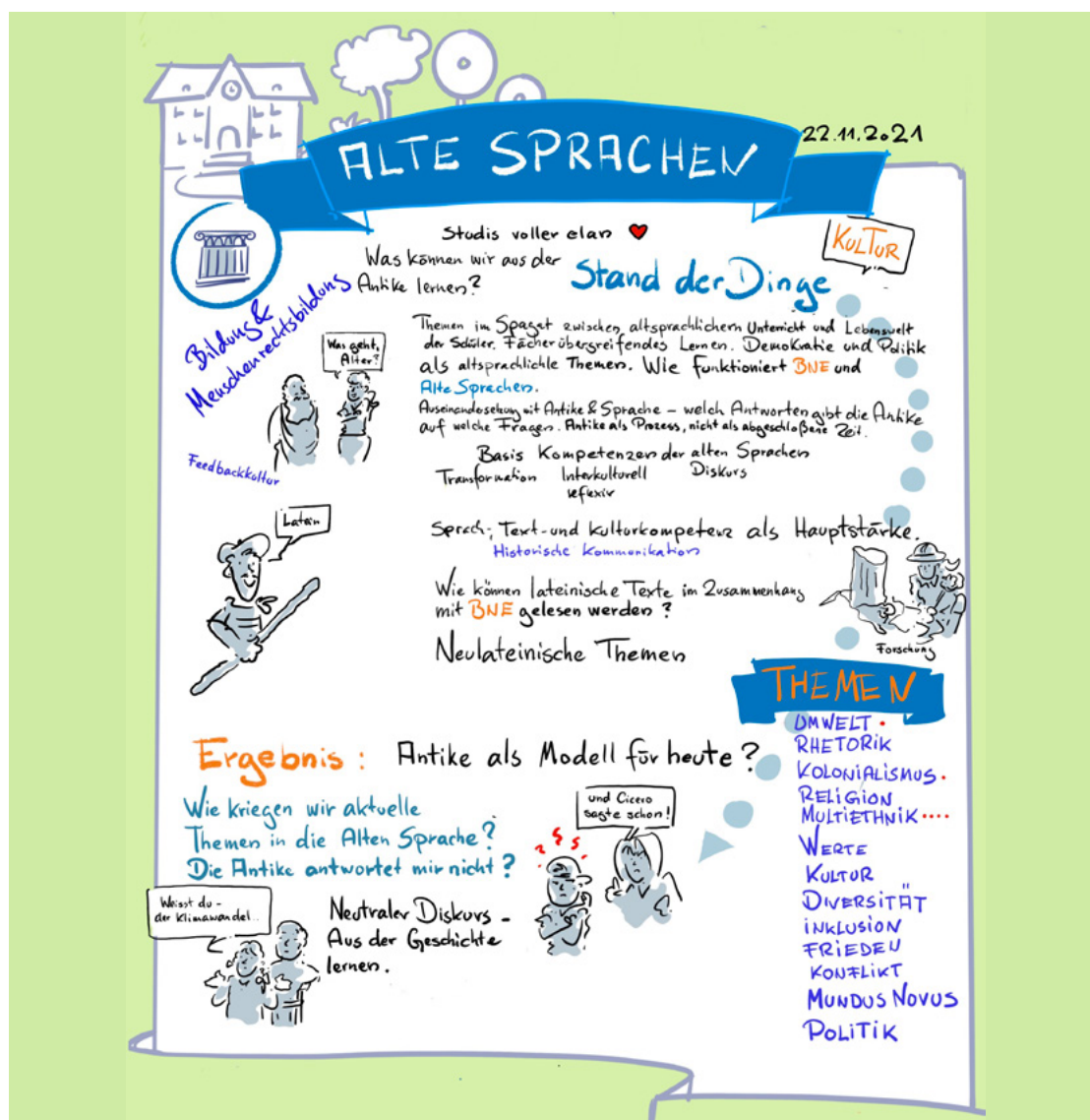
In den Fachforen stellten die Facharbeitskreise Alte Sprachen, Biologie, Chemie, Geographie, Physik, Religion/Philosophie/Ethik, Sozialkunde/Politische Bildung und Wirtschaft ihre bisherigen Ergebnisse vor.

In jedem Fachforum wurden die Ergebnisse in Form des Graphic Recording gesichert, d. h. ein Illustrator hat sie zeichnerisch visualisiert. Die Diskussionsergebnisse jedes Fachforums fließen in die Erweiterung des Orientierungsrahmens auf die gymnasiale Oberstufe ein.

## 4.1 FACHFORUM DES FACHARBEITSKREISES ALTE SPRACHEN

Referierende des Fachforums: Dr. Anne Friedrich, Dr. Johanna Nickel, Prof. Dr. Peter Kuhlmann

Abb. 1: Graphic Record zum Fachforum Alte Sprachen / Graphic Recorder: Björn Pertoft

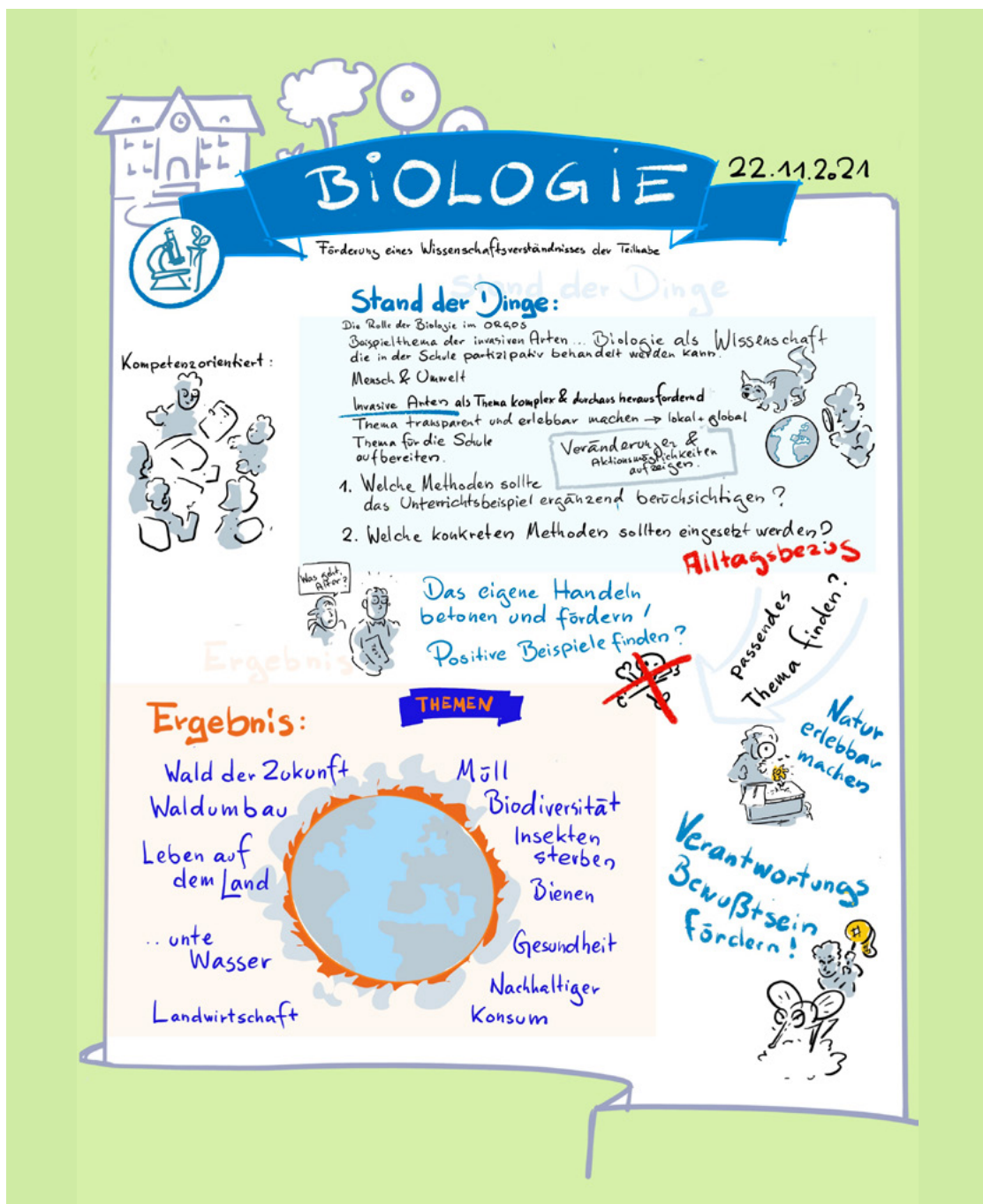




## 4.2 FACHFORUM DES FACHARBEITSKREISES BIOLOGIE

Referentin des Fachforums: Prof.'in Dr. Kerstin Kremer, Justus-Liebig-Universität Gießen

Abb. 2: Graphic Record zum Fachforum Biologie / Graphic Recorder: Björn Pertoft





### 4.3 FACHFORUM DES FACHARBEITSKREISES CHEMIE

Referierende: Prof.'in Dr. Claudia Bohrmann-Linde, Universität Wuppertal,  
 Prof. Dr. Ingo Eilks, Universität Bremen

Abb. 3: Graphic Record zum Fachforum Chemie / Graphic Recorder: Björn Pertoft



4.4 FACHFORUM DES FACHARBEITSKREISES GEOGRAPHIE

Referierende: Prof.'in Dr. Gabriele Schrüfer, Hon.-Prof. Dr. Thomas Hoffmann

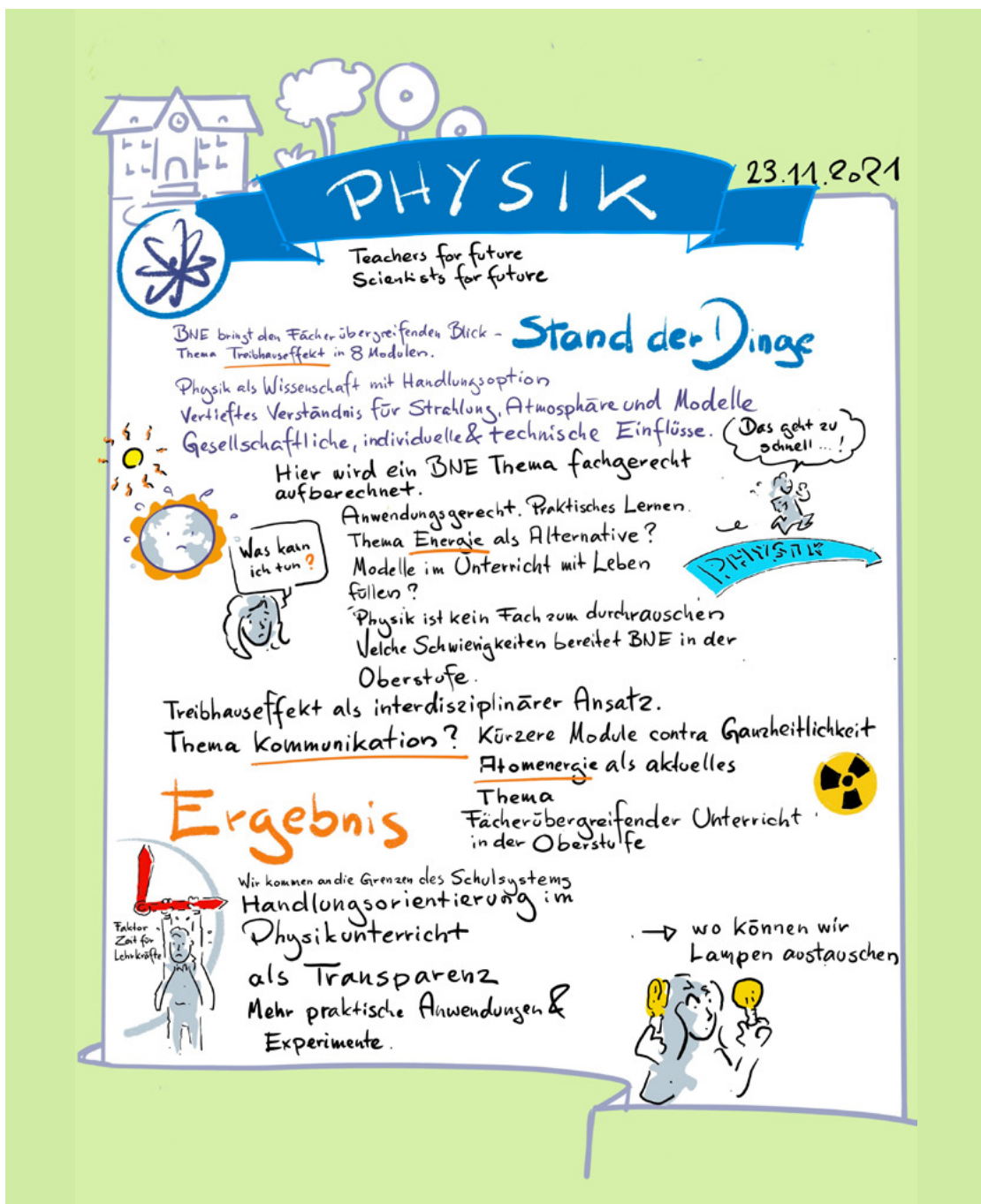
Abb. 4: Graphic Record zum Fachforum Geographie / Graphic Recorder: Björn Pertoft



## 4.5 FACHFORUM DES FACHARBEITSKREISES PHYSIK

Referierende: Prof.'in Rita Wodzinski, Universität Kassel

Abb. 5: Graphic Record zum Fachforum Physik / Graphic Recorder: Björn Pertoft



4.6 FACHFORUM DER FÄCHERGRUPPE RELIGION-PHILOSOPHIE-ETHIK

Referierender: Prof. em. Harry Noorman, Leibniz Universität Hannover

Abb. 6: Graphic Record zum Fachforum Religion-Philosophie-Ethik / Graphic Recorder: Björn Pertoft





4.7 FACHFORUM DES FACHARBEITSKREISES SOZIALKUNDE/POLITISCHE BILDUNG

Referierende: Prof.'in Susann Gessner (Universität Marburg), Dr. Subin Nijhawan (Heinrich-von-Gagern-Gymnasium Frankfurt, Universität Frankfurt), Luise Günther (Heinrich-Hertz-Stadteilschule Hamburg), Daniel Winkler (Schillergymnasium Münster, Bezirksregierung Münster)

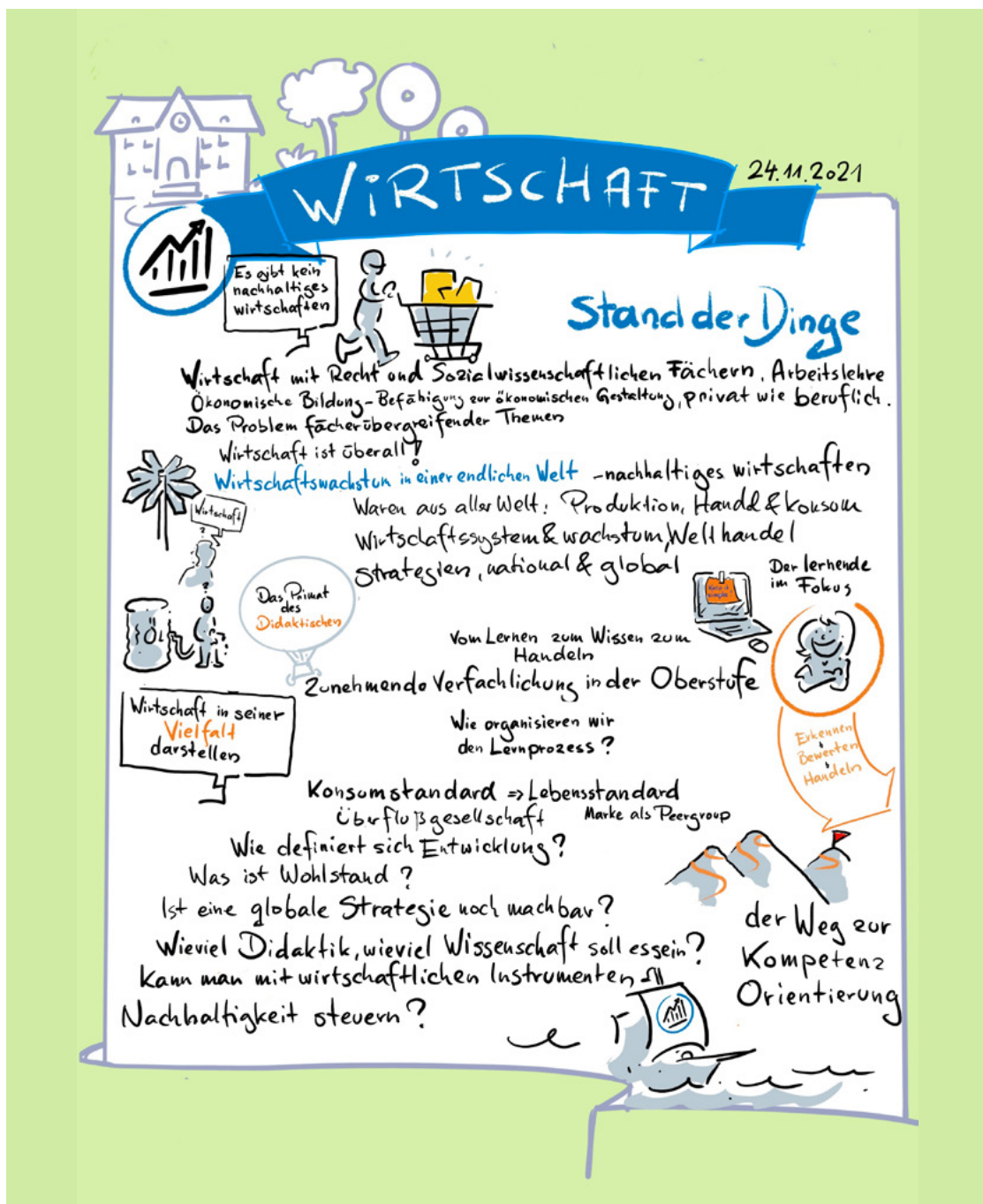
Abb. 7: Graphic Record zum Fachforum Sozialkunde/Politische Bildung / Graphic Recorder: Björn Pertoft



4.8 FACHFORUM DES FACHARBEITSKREISES WIRTSCHAFT

Referentin: Prof.'in Birgit Weber, Universität zu Köln

Abb. 8: Graphic Record zum Fachforum Wirtschaft / Graphic Recorder: Björn Pertoft





# WORKSHOPS

**Die folgenden sieben Workshops orientierten sich  
an den allgemeinen Kapiteln des neuen OR.**

# DAS LEITBILD DER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG: PRIMAT DER ÖKOLOGISCHEN DIMENSION?

22



Foto: Anna Bröhl

**Moderation: Lorenz Denks (Engagement Global)**  
**Referent: Oliver Stengel (Hochschule Bochum)**

Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sinne des Orientierungsrahmens geht von einem vierdimensionalen Leitbild der nachhaltigen Entwicklung aus.

Ein zentraler Aspekt ist die Auseinandersetzung mit Interessen- und Zielkonflikten, die sich im Zusammenspiel der einzelnen Dimensionen ergeben. Ziel einer BNE ist dabei das Erkennen und Bewerten von Zielkonflikten und die Entscheidung der Zielkonflikte im Einzelfall. Dabei stehen die Dimensionen prinzipiell gleichberechtigt nebeneinander und die Entscheidung, welchem Aspekt im Einzelfall Vorrang zu geben ist, hängt von der Zielsetzung und den Umständen ab.

In Anbetracht der immer offensichtlich werdenden klimatischen Veränderungen, die sich auf alle Aspekte menschlichen Lebens auswirken, behandelt dieser Workshop die Frage, ob und

falls ja, in welcher Weise der ökologischen Dimension Vorrang einzuräumen ist.

Ausgehend von dieser Frage startete der Workshop damit, in Form einer Aufstellung ein Stimmungsbild zu erzeugen. Eine deutliche Mehrheit der Teilnehmenden wollte der ökologischen Dimension nachhaltiger Entwicklung in dieser ersten Aufstellung eine grundsätzliche Priorität einräumen.

In einem Impuls stellte Prof. Oliver Stengel von der Hochschule Bochum den Stand der Forschung in Bezug auf die wichtigsten Aspekte der ökologischen Dimension nachhaltiger Entwicklung vor und leitete daraus die Forderung nach einem Primat der ökologischen Dimension ab. Im Zentrum stand dabei die These, dass eine „gesunde“ soziale und ökonomische Entwicklung nicht denkbar ist, wenn das globale Ökosystem kollabiert. Mit vielfachen Beispielen illustrierte Stengel, dass die ökologische Tragfähigkeit der Erde (planetary boundaries), wie sie durch Steffen et. al. beschrieben wird, in vielen

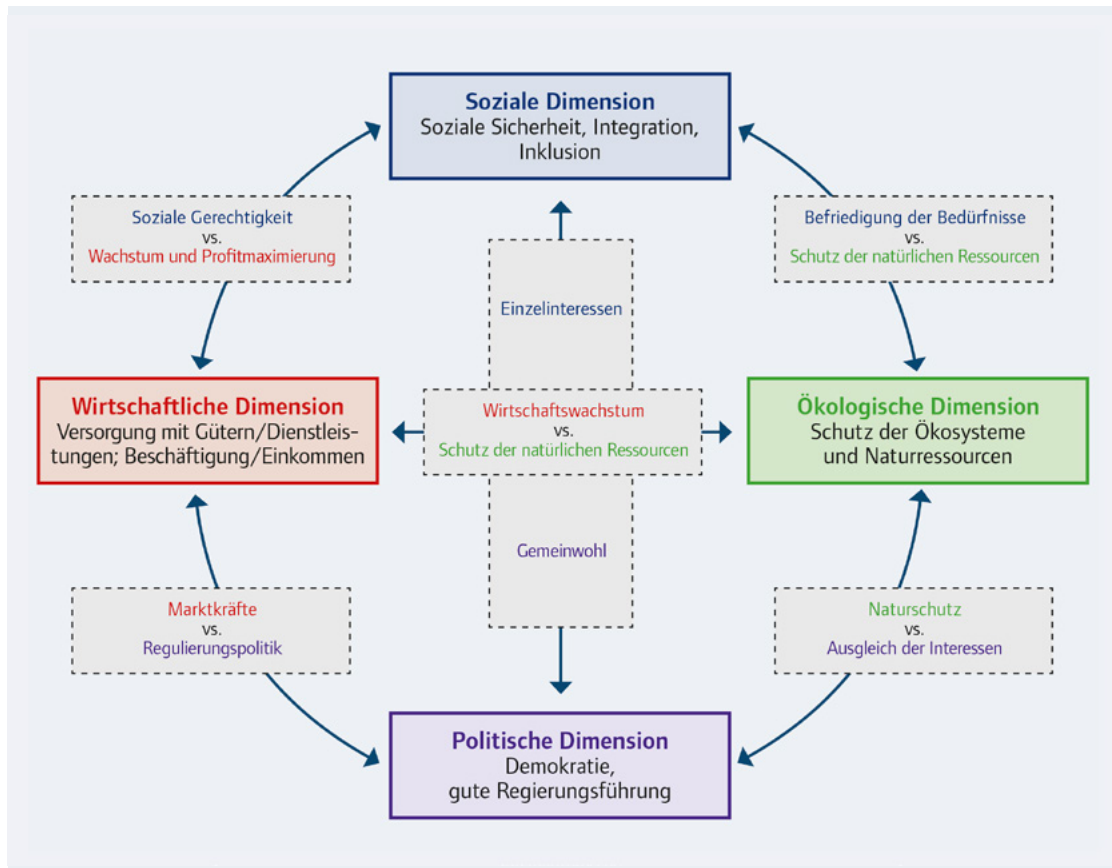


Abb. 9: Vernetzte Dimensionen nachhaltiger Entwicklung, Engagement Global 2020

Bereichen bereits überschritten sei und die Auswirkungen hohe Risiken für ein gutes und sicheres Leben bedeuteten. Unterstützt werde dies laut Stengel durch die Umsetzung der seit den 1980er Jahren weltweit dominanten Wirtschaftsphilosophie des Neoliberalismus: Ökonomische Ziele würden auf Kosten von ökologischen und sozialen Zielen verfolgt.

Daher plädiert Stengel für ein Modell, das die ökologische Dimension nachhaltiger Entwicklung als Basis für die Umsetzung der ökonomischen, sozialen und politischen Dimensionen betrachtet:

Im Zentrum des Austauschs und der Diskussion im Workshop stand die Frage, inwieweit sich

diese Analyse im (pädagogischen) Leitbild der nachhaltigen Entwicklung wiederfinden müsse. Zum einen müsse die dramatische globale ökologische Situation sich auch in der Gewichtung der Dimensionen im Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung wiederfinden. Andererseits seien ökologische Zielsetzungen nur dann durchsetzbar, wenn Menschen in gesicherten Umständen leben könnten, was dafürsprechen würde, die anderen Dimensionen nicht zu vernachlässigen.

Im Hinblick auf Bildungsprozesse, so das Ergebnis, könne das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung aber beiden Ansprüchen genügen. Das Leitbild diene vor allem dazu, in Bildungsprozessen die Interdependenz und die daraus entstehenden Zielkonflikte in Bezug auf Fragen

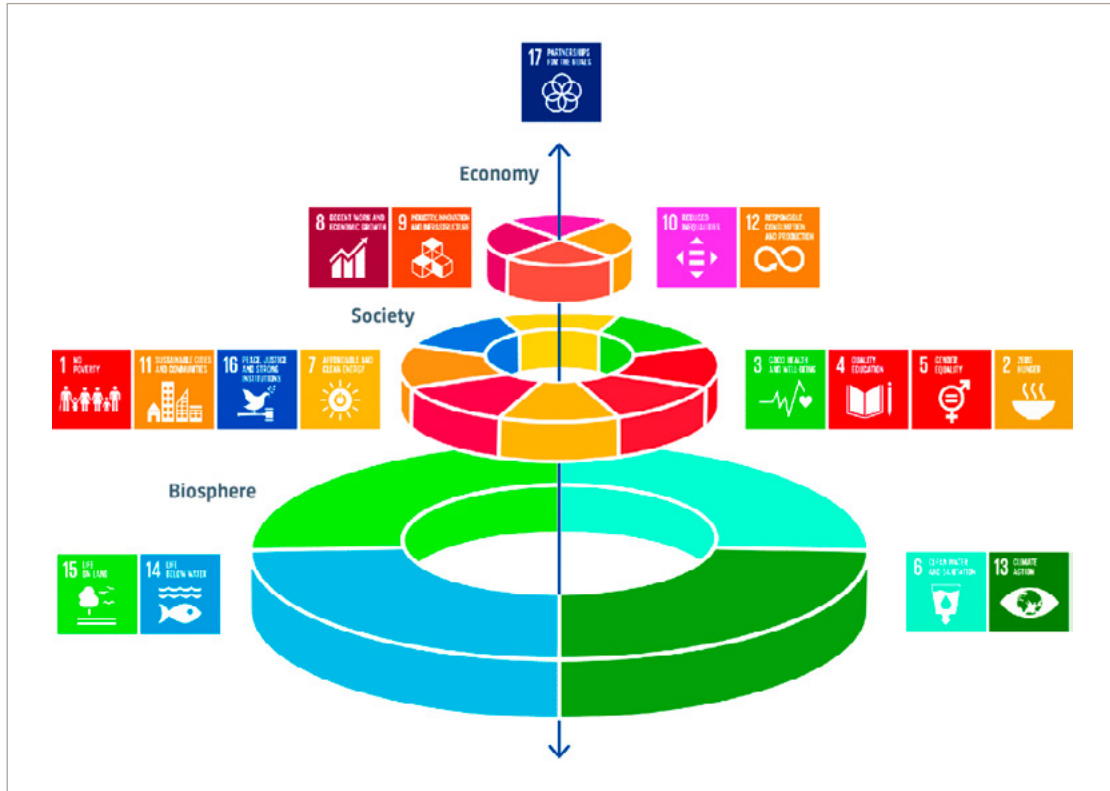


Abb. 10: The SDGs wedding cake, Stockholm Resilience Center

nachhaltiger Entwicklung zu verstehen, sie zu bewerten und zu priorisieren. Die Gewichtung der einzelnen Dimensionen im Rahmen des Lernprozesses hänge dabei von der Fragestellung sowie von den Umständen (Ort, Zeit, Situation) ab. Eine zentrale Variable dabei sei die globale ökologische Situation, die es bei der Abwägung im Rahmen der Entscheidungsfindung zu berücksichtigen gelte. Bei der Entscheidung von Zielkonflikten im Rahmen von Bildungsprozessen werde der ökologischen Dimension also nicht zwangsläufig von vornherein Priorität eingeräumt. Vielmehr sollten Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, die relevanten Informationen für sich zu erarbeiten, zu beurteilen und damit Zielkonflikte sachgerecht zu entscheiden. So käme der ökologischen Dimension aufgrund der globalen Situation in vielen Entscheidungen von Zielkonflikten eine höhere Priorität zu, aber basierend

auf der konkreten Fragestellung und nicht als Teil des Leitbildes.

Um dieses Ziel erreichen zu können, erarbeiteten die Teilnehmenden des Workshops im Folgenden verschiedene Lösungsansätze für die schulische Bildung:

- Zeit, um aktuelle Themen in ihrer gesamten Breite und den Implikationen bzgl. der Dimensionen nachhaltiger Entwicklung zu erarbeiten,
- lösungsorientierte Arbeit in Projekten,
- Reduzierung von Notendruck,
- Arbeit mit (positiven Zukunfts-)Szenarien,
- generationenübergreifende Projekte in Schule umsetzen.

# CHANCEN VON BNE IN DER ABITURVORBEREITUNG UND IM ABITUR



Foto: Anna Bröhl

**Moderation: René Danz (Engagement Global), Annalena Stöger (SV-Bildungswerk)**

**Impuls: StD Matthias Scholliers (Gymnasium der Geschwister-Scholl-Schule in Konstanz, Fachreferent für Geographie am Regierungspräsidium Freiburg)**

Matthias Scholliers stellte zunächst die Rahmenbedingungen in der GOS vor und erörterte die Möglichkeiten:

BNE sei in den normativen Setzungen der Kursstufe und des Abiturs sowie in den Bildungsplänen der Kursstufe bereits teilweise implementiert (vgl. Abb., orangefarbene Kästchen). Ein Orientierungsrahmen für die Kursstufe müsse dies berücksichtigen.

Im Workshop diskutierten drei Arbeitsgruppen über die beeinflussbaren Rahmenbedingungen von BNE in der Kursstufe und Abiturvorbereitung (vgl. Abb., blaue Kästchen): Schulprofile/Schulcurricula und Organisation des Unter-

richts, Abituraufgaben und Wissenschaftspropädeutik sowie Beteiligungsmöglichkeiten für Lernende und Haltungen der Lehrkräfte. Im Fokus stand die Frage, welche Chancen, Herausforderungen und konkrete Maßnahmen im Erweiterungsprozess OR GOS berücksichtigt werden sollten.

## Chancen

- Schulprofile/Schulcurricula und Organisation des Unterrichts: Themen könnten miteinander verknüpft, Unterricht könnte fachübergreifend gestaltet, Meinungsaustausch und Kompetenzentwicklung könnten gefördert werden.
- Abituraufgaben und Wissenschaftspropädeutik: Anknüpfungsfähige Themen mit Lebensweltbezug sollten konkret eingebunden werden. Mit Hilfe der Unterrichtsbeispiele, die die Facharbeitskreise beschreiben, sei der Bezug einfach herzustellen. Das gelte selbst für Fächer wie Mathematik. In den Alten

Sprachen etwa könnten vielfältige Bezüge zur eigenen kulturellen Identität und zu heutigen relevanten Fragen hergestellt werden, etwa zu Umweltschutz und Städtebau, aber auch zu Themen rund um Kunst.

- Beteiligungsmöglichkeiten für Lernende und Haltung der Lehrkräfte: Sowohl Lernende als auch Lehrkräfte bräuchten ein Bewusstsein für BNE. Auch Schüler- und Schülerinnenvertretungen (SV) könnten dazu beitragen. Dazu brauche es eine entsprechende Struktur. In Projekttagen und Projektwochen könnten Lernende z. B. in der GOS Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung erproben, über Themen mitentscheiden und in Eigeninitiative Projekte zu BNE-Themen für Jüngere anbieten. Eine benotete Projektarbeit am Ende bilde ein Gegenstück zum rein kognitiven Lernen.

Fächer- und Kurssystem stehe interdisziplinärem Denken im Weg. Fachübergreifender Unterricht sei oftmals schwer zu realisieren. Die Bildungspläne sähen zu viele Inhalte vor, sodass oftmals wenig Zeit für Projekte bleibe. Da bei den benoteten Aufgaben am Ende das Fachliche entscheide, müssten Lehrkräfte Wege finden, um BNE-Themen unterzubringen. Bestehende Routinen zu durchbrechen, um die Haltungen von Lehrkräften und Ministerien zu ändern, sei schwer, der Zeitaufwand für Lehrkräfte und Schulpersonal sei insgesamt groß. BNE werde als Klammer von fachlichen Inhalten begriffen und sei oftmals nicht Ausgangspunkt des Lernens. Zugleich wurde die Frage gestellt, wie Lern- und Lehrmaterialien, auch digitale, für alle in allen Bundesländern gleichermaßen zugänglich gemacht werden könnten (Lernmittelfreiheit).

**Herausforderungen**

- Schulprofile/Schulcurricula und Organisation des Unterrichts: Die Schulstruktur mit ihrem

- Beteiligungsmöglichkeiten für Lernende und Haltung der Lehrkräfte: BNE solle in die Ausbildung der Lehrkräfte, vor allem in die Praxisphase, integriert werden, wobei die Länderhoheit in der Lehrkräfteausbildung

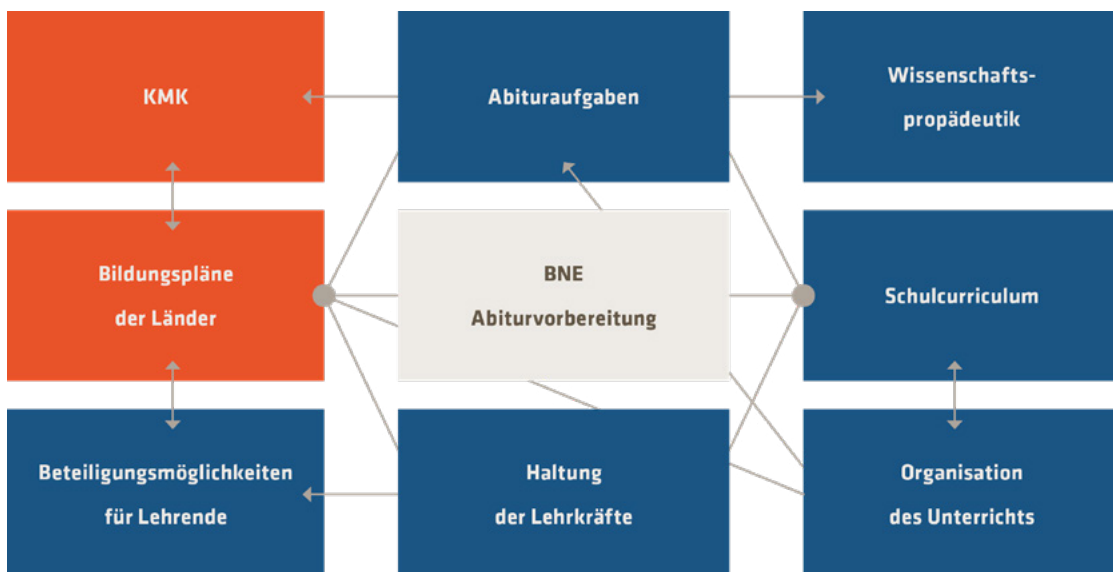


Abb. 11: Matthias Scholliers, Rahmenbedingungen GOS



berücksichtigt werden müsse. Lernende, Lehrende und anderes Schulpersonal könnten dies gemeinsam schaffen. Lehrkräfte müssten ihre Haltung gegenüber den Lernenden dahingehend prüfen, ob Unterricht gemeinsam gestaltet werden kann und Lernende Verantwortung übernehmen könnten. Der Faktor Zeit spiele eine zentrale Rolle, um im G8- und im G9-Modell BNE und die Beteiligung der Lernenden zu realisieren.

### Ideen für konkrete Umsetzungsmaßnahmen

#### → Schulprofile/Schulcurricula und Organisation des Unterrichts

- Projektwochen und -tage am Anfang oder Ende des Schuljahrs,
- wöchentlich regelmäßig eingeplante bewertungsfreie Zeit,
- Prüfungsmaßnahmen mit weniger Reproduktionsaufgaben,
- Interpretation gegebener Materialien,
- Lernen in der digitalen Welt, Wissensabruf wird immer leichter, Strukturierung ist notwendig,
- auf Kompetenzen fokussieren,
- themendefiniert fachübergreifend lernen.

#### → Abituraufgaben und Wissenschaftspropädeutik

- Ein gutes Beispiel ist die 5. Berliner Prüfungskomponente: Lernende wählen eine Herausforderung zu Beginn des 12. Schuljahres, die sie am Ende der GOS präsentieren. Dabei müssen sie zurzeit viele fachliche Fragestellungen außerhalb

des Unterrichts bearbeiten. Sinnvoll wäre es, wenn sie diese auch im Fachunterricht behandeln könnten.

- Je Abiturjahrgang könnten Abituraufgaben um drei optionale Themenschwerpunkte, z. B. Stadt/Klima, herum gruppiert werden, so dass in der gesamten GOS darauf hingearbeitet wird.
  - In Kunst könnten Materialien auch aus Abfällen aus Holzwerkstätten, Papierwerkstätten, Supermärkten etc. organisiert werden.
  - Der zusätzliche Aufwand für eine aufwändige Unterrichtsgestaltung sollte sich in Studentafeln widerspiegeln und als abiturrelevant erachtet und honoriert werden.
- Beteiligungsmöglichkeiten für Lernende und Haltung der Lehrkräfte:
- Die Zusammenarbeit mit Universitäten und Studienseminaren ist ein entscheidender Faktor, um BNE in den Schulen zu fördern. Praxisorientierte Methoden sollten weiterentwickelt, Lehrkräfte qualifiziert und Vorschläge zur Anwendung gemacht werden. Lehrkräfte und Lernende einer Schule bilden sich gemeinsam fort und erarbeiten gemeinsam Unterrichtsskizzen.

# SCHULE ALS DISKRIMINIERUNGSENSIBLEN RAUM GESTALTEN – PERSPEKTIVEN AUS DER ZIVILGESELLSCHAFT

28



Foto: Anna Bröhl

## Partnerworkshop von agl/VENRO

**Moderation: Manuel Blendin, Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl)**

**Impuls: Aaliyah Bah-Traoré (Politische Referentin, Moderatorin und Empowerment-Trainerin)**

BNE soll nicht nur inhaltlich eine nachhaltige Entwicklung für alle Menschen thematisieren, sondern vor allem Handlungsfähigkeit im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern. Dazu gehört, auch mit Blick auf globale Ungleichheiten vor Ort Strukturen zu betrachten, die Diskriminierung fördern, um einen Austausch auf Augenhöhe und einen Perspektivenwechsel zu fördern. Im Sinne eines Whole School Approachs (WSA) sei dies eine wichtige Aufgabe von Schulen. Das gelte für den Unterricht genauso wie für den übergeordneten institutionellen Rahmen. Da, wie Dr. Jens Beljan in seinem Vortrag erläuterte, Respekt und Anerkennung die Grundlage einer positiven pädagogischen Bezie-

hung seien, sei die Auseinandersetzung mit Diskriminierung auch für BNE und globales Lernen Voraussetzung für erfolgreiche Lernprozesse.

Der Blick auf die Institution Schule zeige, dass Diskriminierung auch dort ein Thema sei. Die Teilnehmenden des Workshops, zum größeren Teil Schülerinnen und Schüler, diskutierten viele Formen möglicher Diskriminierung. Die Lernenden wiesen darauf hin, dass Lehrkräfte Diskriminierung oft nicht wahrnehmen und es an Wissen darüber fehle. Die von den Lernenden sehr deutlich formulierte Relevanz dieses Themas in der Schule zeige, dass Diskriminierung auch im OR GOS weiterhin ein Thema sein sollte. Diese Auseinandersetzung sei von großer Bedeutung, um einen WSA zu ermöglichen, der im Sinne des OR nicht nur bauliche und organisatorische Aspekte berücksichtigt, sondern auch ein Miteinander auf Augenhöhe und einen hohen Partizipationsgrad aller an Schule Beteiligten ermögliche.

Nach einem Input von Aaliyah Bah-Traoré zur Diskriminierung und Möglichkeiten des Umgangs

damit entwickelten Kleingruppen Ideen für einen diskriminierungssensibleren Umgang in Schulen im Sinne des WSA. Dies sei eine Querschnittsaufgabe, und es sollten Maßnahmen zur Förderung der Diskriminierungssensibilität entwickelt werden. Diese Sensibilität sei auch auf struktureller Ebene, möglichst im Schulentwicklungsprozess, wichtig, um Schulentwicklung im Sinne eines WSA voranzubringen. Sie müsse konstant reflektiert werden, eine Feedback-Kultur müsse etabliert werden. Auch sollten Lehrkräfte zu dem Thema ausgebildet werden, dazu müsse es ein entsprechendes Angebot an Fortbildungen geben. Es gebe auch Trainings für Schulklassen, die in diesem Sinne Begegnungen auf Augenhöhe ermöglichen. Der Erfahrung der Referierenden zufolge wünschten sich insbesondere Schülerinnen und Schüler Ansprechpartnerinnen und -partner in der Schule, auch über die Lehrkräfte hinaus, idealerweise in Form eines diversen, repräsentativen Teams.

Diese Aspekte wirken sich auch auf Unterricht, Unterrichtsmaterialien und die alltägliche Sprache aus. Um ein Bewusstsein für einen positiven Umgang mit Diversität, insbesondere bezogen auf Fragen nachhaltiger Entwicklung, zu fördern, können eine Sensibilisierung und eine kritische Beschäftigung mit Sprache, beispielsweise in Form eines Glossars oder eine entsprechende Auseinandersetzung im Sprachunterricht, zielführend sein. Das Ergebnis des Workshops zeigt, dass BNE im Sinne des Orientierungsrahmens, besonders aber auch ein WSA, Diskriminierungssensibilität im Blick behalten muss. Im Workshop wurde eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Thema im OR GOS gefordert, denkbar sei auch ein eigenes Kapitel. Wichtig sei es, diese Aspekte im allgemeinen Kapitel zum Whole Institution Approach zu berücksichtigen. Auch bestimmte Themen könnten in die offene Themenliste des Orientierungsrahmens aufgenommen werden. Als Beispiel wurde der „Black History Month“ genannt.

# KOMPETENZEN, THEMEN, ANFORDERUNGEN: WISSENSCHAFTSPROPÄDEUTIK UND BNE

30

**Moderation: Fabienne Zühlke, Engagement Global**

**Impuls: Prof.'in Christiane Meyer, Universität Hannover**

Die wissenschaftspropädeutische Bildung ist eine wesentliche Zielsetzung im Unterricht der GOS. Sie wird vor allem im Seminarkurs bzw. -fach über die Dauer von in der Regel drei Schulhalbjahren und mit einer zehn bis 15 Seiten umfassenden Seminararbeit vertieft. Die Hinführung zu wissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen mittels einer theoretischen oder empirischen Seminararbeit wird anhand einer „Wissenschaftspyramide“ erläutert: Das forschende Lernen bzw. Tun bildet die Basis der Pyramide. Die methodologischen Grundlagen zu wissenschaftlichen Arbeitsweisen stellen den Mittelbau dar. Die metatheoretischen Grundlagen zu Wegen der Erkenntnisgewinnung und zum wissenschaftlichen Ethos bzw. der persönlichen Haltung stehen an der Spitze der Pyramide.

Im schulischen Kontext kann ein vertiefter wissenschaftlicher Forschungsstand nicht erschlos-

sen werden. Wissenschaftspropädeutik in der GOS unterscheidet sich vom wissenschaftlichen Arbeiten. Sie hebt den Lebensweltbezug und hierauf bezogen die Entwicklung einer interesselgeleiteten Fragestellung hervor, von der Planung und Umsetzung von Forschungsvorhaben über ihre Auswertung, Reflexion und ggf. Präsentation bis hin zur abschließenden persönlichen, kritisch-reflexiven Stellungnahme.

Teilnehmende des Workshops betonten, forschendes Lernen werde in der GOS vertieft, die Grundlagen dafür würden schon in der Grundschule und Sekundarstufe I gelegt. Für das forschende Lernen brauche es Freiräume, damit die Lernenden ihre Fragen systematisch beantworten könnten. Grundsätzlich und insbesondere im Zuge des Anfertigens einer Seminararbeit in der GOS bestehe eine zentrale Herausforderung darin, eine interesselgeleitete, lebensweltbezogene Fragestellung zu entwickeln und sie vor allem mit adäquaten Methoden anzugehen. Hierbei sei es essenziell, dass die Lehrkraft die Lernenden berate und begleite, damit sie ihre individuellen Potenziale entfalten könnten.



Foto: Anna Bröhl





Foto: Anna Bröhl

Um die unterschiedlichen Fähigkeiten von Lernenden zu berücksichtigen und die Motivation für das forschende Lernen zu steigern, könnten alternative Lernprodukte geeignet sein. Vorgeschlagen wurden Podcasts, Ausstellungen oder Kurzfilme. Sie sollten mit den Methoden forschenden Lernens inklusive der korrekten Zitierweise genutzter Quellen verknüpft werden. Sie sind für die Lernenden herausfordernder, können aber auch tiefergehende Lernprozesse initiieren als herkömmliche Lernprodukte. Denn sie fordern nicht nur das wissenschaftliche Denken und Arbeiten, sondern auch die verständliche Aufbereitung der Ergebnisse, orientiert an den jeweiligen Zielgruppen. Somit trägt die Erarbeitung solcher Lernprodukte zu einem Wissenstransfer bei, der auch hinsichtlich der gesellschaftlichen Relevanz von Wissenschaft bedeutsam ist. Die Ergebnisse und Erkenntnisse sollten nicht nur in der „scientific community“ verbreitet werden, sondern in der Gesellschaft insgesamt. Somit sollten sie in leicht verständlicher Sprache vermittelt werden, im Sinne einer Kommunikation auf Augenhöhe.

Diesbezüglich diskutierten die Teilnehmenden

des Workshops die Rolle der Wissenschaft und ihre Funktion, zum Beispiel in der Politikberatung. Die Wissenschaftspropädeutik sollte reflektieren, welche Bedeutung der Wissenschaft zukommt, wenn es um die Lösung gegenwärtiger und zukünftiger, auch globaler Probleme geht. Vor dem Hintergrund der zentralen Reflexionen des UNESCO-Programms „BNE 2030“ stellt sich die Frage, welchen Beitrag die Wissenschaftspropädeutik zu transformativem Handeln (I), strukturellen Veränderungen (II) und der technologischen Zukunft (III) leisten kann. Grundsätzlich sollten die zentralen Reflexionen thematisiert werden, um ggf. daraus wissenschaftspropädeutische Fragestellungen abzuleiten. Hier könnte der Unterricht in der GOS beispielsweise an die Rolle der Disruption anknüpfen, um die gewohnte Art des Denkens, Fühlens und Handelns (mentale Infrastrukturen) aufzubrechen (I). Oder aber er knüpft an die Prinzipien der Suffizienz, Fairness oder Solidarität (II) oder an die Gefahr eines „digital divide“ (III) an. Service Learning bzw. Lernen durch Engagement, Reallabore und Citizen Science seien bedeutsam für Selbstwirksamkeitserfahrungen und trügen zur Handlungskompetenz bei.

# DER LERNBEREICH ALS AUFGABE DER GANZEN SCHULE – DER WHOLE SCHOOL APPROACH IN DER GYMNASIALEN OBERSTUFE

32



Foto: Anna Bröhl

## **Moderation: Sonja Hellig (Engagement Global)**

**Impuls: Claudia Schanz (Niedersächsisches Kultusministerium), Holger Nagel (Hellenstein-Gymnasium Heidenheim), Reiner Mathar (BNE-Consulting), Katarina Roncevic (Greenpeace)**

Ziel des Workshops war die Identifikation von spezifischen Aspekten für den Whole School Approach (WSA) von BNE in der GOS. Die Teilnehmenden trugen zusammen, wo sie Potenziale und Herausforderungen bei der Umsetzung des WSA bezüglich der BNE in der GOS sehen. Schulleiter Peter Nagel skizzierte den Prozess der Länderinitiative zur Umsetzung des OR in der Modellregion Heidenheim in Baden-Württemberg. Er leitet eine von sechs Schulen der Region, die zurzeit in der Länderinitiative den WSA in der BNE umsetzen. Die Kommune ist in das Projekt mit einbezogen. Der Prozess ist in einer Handreichung festgehalten. Katharina Roncevic vom Greenpeace-Bildungsteam stellte die Greenpeace-Handreichung „Schools for Earth – Whole School Approach“ vor.

Besondere Potenziale des WSA in der GOS sahen die Teilnehmenden in mehr projektorientiertem Lernen in Projektseminaren. Auch gebe es Potenzial für fachverbindende, längerfristige Projekte, mit denen Lernende Schule stärker als Orte der Transformation lebten und sie realitätsnäher mitgestalteten. Hürden in der GOS beständen vor allem in Zeit- und Leistungsdruck. Schule müsse offener gestaltet werden und mehr Freiräume wagen. Die Lust am freiwilligen Mitgestalten könne in der GOS nachlassen, weil Lernende mehr Lust auf außerschulische Aktivitäten hätten.

Claudia Schanz, bis Oktober 2021 im Niedersächsischen Kultusministerium für BNE zuständig, stellte vor, wie das Land Niedersachsen BNE in der Schule fördert: Unter dem bildungspolitischen Schwerpunkt „Demokratisch gestalten – eine Initiative für Schulen in Niedersachsen“ läuft das Modellprojekt Zukunftsschule und das Netzwerk Werkstatt Zukunftsschule. Dazu gab es die Erlasse „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ und „Demokratiebildung“.



Erklärtes strategisches Ziel ist die qualitative und systemische Stärkung und Weiterentwicklung von BNE an allen Schulen in Niedersachsen. Dazu wurden sechs Handlungsfelder mit zugehörigen Handlungszielen sowie Einzelmaßnahmen und -prozessen identifiziert. Anhand dieser Handlungsfelder erwogen die Teilnehmenden im Workshop die nächsten Schritte zur Umsetzung des WSA in der BNE der GOS.

Auf den ersten beiden Handlungsfeldern – Bildungsverständnis und Strukturen – forderten sie, die Orientierung an Noten, die Druck erzeuge, abzuschwächen zugunsten des selbstbestimmten Lernens, der Partizipation der Lernenden, von mehr Selbstverantwortung und auch des Zulassens von Scheitern. Zukunftweisend seien kooperatives Lernen in Projekten, Handlungsorientierung und mehr demokratische Strukturen in der Schule. Der Fokus solle stärker auf Lebens- als auf Abiturkompetenzen liegen. Lehrpläne sollten entrümpelt werden. Lehrkräfte sollten auch Mentoren, Unterstützer und Lernbegleiter sein.

Im dritten Handlungsfeld – Netzwerke und Kooperationen – wurde angeregt, an bereits

etablierten Netzwerken wie Fair-Trade-Schulen teilzunehmen und mit Anbietern für nachhaltige Schulverpflegung zu kooperieren. Langfristige Partnerschaften mit außerschulischen Akteuren sollten ausgebaut, auf Gegenseitigkeit solle geachtet und die Anliegen der Lernenden sollten in Netzwerken und Partnerschaften mitgedacht werden. Internationaler Austausch, etwa mit Partnerschulen im Ausland, fördere das globale Lernen. Auch könnten Schulen innerhalb einer Kommune stärker zusammenarbeiten, sie könnten soziale Einrichtungen sowohl vor Ort als auch global stärker unterstützen, sowohl mit Praktika als auch durch Aktionen wie Spendenläufe.

Die Handlungsfelder vier bis sechs sind die Qualifizierung, die Verbreitung und Sichtbarmachung sowie die Evaluation. Hier wurde angeregt, das Peer-Learning zu stärken sowie qualitative und quantitative Indikatoren für BNE in der Schule zu erarbeiten. Schülerfirmen im Bereich Nachhaltigkeit könnten etabliert werden. Wichtig seien Projektzeiten, beispielsweise der „Frei Day“, um den Ideen der Lernenden mehr Raum zu geben und Projektergebnisse sichtbar zu machen.

<sup>5</sup> BNE-Modellschulen: NI! Strategie ([www.nachhaltigkeitsstrategie.de](http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de))

<sup>6</sup> Whole School Approach | Greenpeace ([www.greenpeace.de/publikationen/whole-school-approach](http://www.greenpeace.de/publikationen/whole-school-approach))

<sup>7</sup> Vgl. Lernen die Welt zu verändern - FREI DAY ([frei-day.org](http://frei-day.org)) und FREI DAY | Deutsche UNESCO-Kommission ([www.unesco.de/bildung/bne-akteure/frei-day](http://www.unesco.de/bildung/bne-akteure/frei-day))

# LEHRKRÄFTEBILDUNG – LEHRKRÄFTE FÜR BNE IN DER OBERSTUFE AUS- UND FORTBILDEN

34



Foto: Anna Bröhl

**Moderation: Kristina Ollesch (Engagement Global)**

**Impuls: Margrit Scholl (Pädagogisches Landesinstitut RLP), Sabina Eggert (Universität Göttingen)**

Dem Workshop gingen zwei Inputs zur Praxis der BNE-Lehrkräftebildung an der Hochschule und im Landesinstitut der Universität Göttingen und im Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz voraus. Die Teilnehmenden des Workshops nahmen in zwei Arbeitsgruppen näher in den Blick, was eine gute BNE-Lehrkräftebildung speziell in der GOS ausmacht. Sie kamen zu folgenden Ergebnissen: Neben den Inhalten der BNE in der Lehrkräftebildung müsse gleichermaßen bzw. als Voraussetzung ihre Strukturverankerung in den Blick genommen werden. Es gebe an verschiedenen Stellen viele mögliche Anknüpfungspunkte, um BNE im System zu verankern.

BNE müsse vom Wahl- in den Pflichtbereich verlagert werden, um eine Verbindlichkeit in der Lehrkräftebildung zu schaffen. Sie solle in den Ausbildungsordnungen an Hochschulen und Studienseminaren unter Berücksichtigung aller Fachrichtungen implementiert werden. Das Gleiche gelte für die in allen Ländern gleichen inhaltlichen Anforderungen an Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung und in Bildungsstandards. Schließlich sollten BNE-Inhalte auch in Prüfungen in Form von Aufgabenpools der Länder für das Abitur einfließen.

Unter dieser Voraussetzung könne gute BNE-Lehrkräftebildung für die GOS gelingen, sofern an Vorhandenes angeknüpft werde. Dazu sollten in allen Fächern explizit BNE-Anknüpfungspunkte geschaffen werden. Diese strukturverankernde Wirkung solle bei der Planung von BNE-Projekten in der Lehrkräftebildung immer mitgedacht werden. Als Referenzdokument wurde der Nationale Aktionsplan BNE von 2017 genannt. Zur Konkretisierung der Anforderungen an die BNE-Lehrkräftebildung gibt es bereits zahlreiche Beiträge. Die Anforderungen sind im aktuellen Kapitel 6 des Orientierungsrahmens formuliert. Im Workshop wurde darüber diskutiert, was nötig ist, um sie in die Praxis der Lehrkräftebildung zu übertragen.

Pflichtthemen und BNE-Inhalte sollten miteinander verknüpft werden, sofern es noch nicht der Fall ist. Die Lehrkräftefortbildungen aller Fächer sollten interdisziplinäre Bezüge erhalten. Querverbindungen zu anderen Fächern bei allen Unterrichts- bzw. Fortbildungssettings sollten geschaffen werden. Darüber hinaus sei es wichtig, die Studierenden und Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst dabei zu unterstützen, Handlungsfähigkeit im Schulalltag zu ermöglichen und zu fördern. Dazu müssten Freiräume geschaffen und Partizipation ermöglicht werden. Auch müssten BNE-Aspekte in Abituraufgaben einfließen.

Auf dem Weg, diese Anforderungen an die Lehrkräftebildung umzusetzen, sollten Methoden genutzt werden, um den Umgang mit Komplexität zu üben. Dazu gehöre auch die praktische Umsetzung als „pädagogischer Doppeldecker“. Außerschulische Lernorte und Experten müssten einbezogen und fachliche Themen mit den Entwicklungsdimensionen verknüpft werden. Bei fachlichen Fortbildungen solle man auch Aspekte gemeinschaftlichen Handelns im Sinn von Demokratiebildung einbringen.

# ANHANG

# ANHANG

36

## Programm

### 12. KMK/BMZ-Fachtagung zum Orientierungsrahmen Globale Entwicklung, 22. – 26. November 2021

Veranstaltungsort: Virtuell und Seminaris Hotel, Alexander-von-Humboldt-Str. 20, 53604 Bad Honnef

Moderation: Dominique Pannke

Co-Moderation: Andi Schulze

#### Virtuelle Fachforen (22.– 24. November)

Montag, 22.11.2021			Dienstag, 23.11.2021			Mittwoch, 24.11.2021		
10.00 Uhr	13.00 Uhr	16.00 Uhr	10.00 Uhr	13.00 Uhr	16.00 Uhr	10.00 Uhr	13.00 Uhr	16.00 Uhr
Autakt der Fachta- gungs- woche	Forum Biologie	Forum Alte Sprachen	Forum Geogra- phie	Forum Physik	Forum Chemie	Forum Religion/ Philos./ Ethik/	Forum Wirt- schaft	Forum Sowi/ Politik

#### OR-Fachtagung in Präsenz (25.-26. November, Seminaris Hotel, Bad Honnef)

##### Donnerstag, 25.11.2021

15.00 Uhr	Ankommen und Registrierung, Vernetzung, Kaffee
16.00 Uhr	Begrüßung durch Moderation und Engagement Global
16.10 Uhr	Einführung
16.45 Uhr	Musikalischer Auftakt
17.00 Uhr	<b>Begrüßung &amp; Impuls</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Impuls: Wie Resonanzpädagogik nachhaltige Weltbeziehungen fördern kann Dr. Jens Beljan, Friedrich-Schiller-Universität, Jena</li> </ul>
17.45 Uhr	Austausch in Kleingruppen
18.30 Uhr	Abendessen und Ausklang

**Freitag, 26.11.2021**

09.00 Uhr	Begrüßung, Start in den Tag	
09.15 Uhr	<b>Begrüßungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wulf Bödeker, Ministerium für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen, KMK-Berichterstatter BNE</li> <li>• Hans-Peter Baur, Unterabteilungsleiter, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung</li> <li>• Anita Reddy, Bereichsleiterin, Engagement Global gGmbH</li> </ul>	
09.30 Uhr	Gallery Walk (Ergebnisse Fachforen) Rückmeldung zum Prozess im Plenum	
10.15 Uhr	<i>Kaffeepause</i>	
10.30 Uhr	Workshops zur Aktualisierung/Erweiterung der allgemeinen OR-Kapitel (weitere Informationen s.u.)	
12.00 Uhr	<i>Mittagspause</i>	
13.00 Uhr	Fortsetzung der Workshops	Arbeitsgruppensitzung der Fachreferentinnen und Fachreferenten BNE (geschlossen)
14.15 Uhr	Ergebnisse aus den Workshops	
15.00 Uhr	Verabschiedung und Ausklang	
15.30 Uhr	Ende der Fachtagung	

**Workshops zur Aktualisierung/Erweiterung der allgemeinen OR-Kapitel**

Konzeptionelle Grundlagen des OR (aktuelles OR-Kapitel 1): Das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung: Primat der ökologischen Dimension?

Schulische Rahmenbedingungen (aktuelles OR-Kapitel 2): Chancen von BNE in der Abiturvorbereitung

Schulische Rahmenbedingungen (aktuelles OR-Kapitel 2): Schule als diskriminierungsfreien Raum gestalten

Kompetenzen, Themen, Anforderungen (aktuelles OR-Kapitel 3): 21 Themenbereiche und SDGs

Kompetenzen, Themen, Anforderungen (aktuelles OR-Kapitel 3): Wissenschaftspropädeutik und BNE

Der Lernbereich als Aufgabe der ganzen Schule (aktuelles OR-Kapitel 5): Der Whole School Approach in der gymnasialen Oberstufe

Lehrkräftebildung (aktuelles OR-Kapitel 6): Lehrkräfte für BNE in der Oberstufe aus- und fortbilden



# IMPRESSUM

38

## Herausgeberin

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH  
Service für Entwicklungsinitiativen

Friedrich-Ebert-Allee 40  
53113 Bonn

**Telefon +49 228 20 717-0**

**Gebührenfreie Infonummer 0800 188 7 188**

[info@engagement-global.de](mailto:info@engagement-global.de)

[www.engagement-global.de](http://www.engagement-global.de)

## Verantwortlich für den Inhalt

Anita Reddy

Leiterin des Bereichs Bildungsprogramme, Förderung Inlandsprojekte, Engagement Global

[orientierungsrahmen@engagement-global.de](mailto:orientierungsrahmen@engagement-global.de)

## Autorin

Julia Montanus

[www.julia-montanus.de](http://www.julia-montanus.de)

## Redaktion

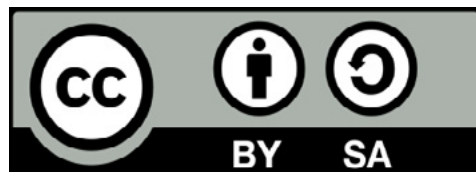
Christina Berndt, Engagement Global

Lorenz Denks, Engagement Global

## Tagungsfotos

Anna Bröhl, Bad Honnef

Mit Ausnahme der enthaltenen Bildwortmarken (Logos) sowie den Fotos auf den Seiten ist diese Veröffentlichung freigegeben unter der CC-Lizenz CC BY-SA 4.0 International (Teilen – Bearbeiten – Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen), siehe [www.creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0](http://www.creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0).



Logos/Kennzeichen von Creative Commons dürfen nach Nutzungsregeln unter [www.creativecommons.org/policies](http://www.creativecommons.org/policies) weitergegeben werden.

Juni 2022



**ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH**  
**Service für Entwicklungsinitiativen**

Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn  
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn

Telefon +49 228 20 717-0  
Telefax +49 228 20 717-2150

[info@engagement-global.de](mailto:info@engagement-global.de)  
[www.engagement-global.de](http://www.engagement-global.de)

Im Auftrag des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung